

Das Vogtland mit Anbetung und Gebet füllen – konkrete Schritte

Vielen Christen ist irgendwo klar, dass Gebet wichtig ist. Wenn es nur nicht so schwer wäre, es wirklich zu tun. Wenn es schwer ist, dann deshalb, weil so viele starke Gebetserhörungen auf uns warten, aber der Widersacher alles daran setzt, das zu verhindern.

Mich hat Gott immer wieder überführt, dass ich seinen Willen erkennen und umsetzen möchte, dann aber doch in meiner eigenen Kraft versuche, es zu tun. Das ist mühsam und bringt wenig Frucht. Hier nun spielt das Gebet eine entscheidende Rolle: Weil ich erkannt habe, dass es Gottes Wirken an uns und durch uns braucht, bete ich dafür! Ich mache mich in der konkreten Situation eins mit Gottes Willen, damit er nach seinem Willen wirkt. Bete ich nicht – oder nur sporadisch – muss ich Dinge eben in eigener Kraft tun. Das Ergebnis kennen wir.

Dieser Gebetsbrief ist kein Aufruf zu mehr Gebet nach dem Motto „wir müssten doch mehr“, der kurzzeitig zu einem verstärkten schlechten Gewissen führt, bis er schnell wieder im Alltag vergessen ist. Vielmehr soll er eine Ermutigung sein, Gebet als Eingeständnis unserer menschlichen Abhängigkeit von unserem Vater im Himmel zu sehen, in der Gewissheit, dass er uns so gerne und reichlich auf unser Gebet hin gibt (siehe Luk 11,9-13).

Gebet ist nicht noch eine Aktivität, die wir in unseren eh schon vollen Alltag integrieren sollen, sondern der Schlüssel dazu, die Visionen, die Gott in unser Herz gelegt hat, tatsächlich in Erfüllung kommen zu sehen.

Es mehren sich die Anzeichen in unserem Land, dass tatsächlich eine neue Zeit begonnen hat. Das alte Abrackern durch menschliches Bemühen kommt zum Ende und immer häufiger erleben wir, wie der Herr selbst am Wirken ist. Gott bringt zur Ruhe von eigenen Werken. Er will uns ausrichten auf seinen Willen und selbst der Handelnde sein durch uns.

Ich empfinde, dass gegenwärtig ein Hauptschwerpunkt Gottes im Vogtland darauf liegt, unsere Region tatsächlich mehr mit Gebet und Anbetung zu erfüllen. Wir können nicht die Fülle von Gottes Absichten erleben, wenn wir sie nicht im Gebet vom Herrn begehren und empfangen. Oh, dass wir eine tiefere Offenbarung

bekommen, wie sehr wir Gottes Handeln auf unser Gebet hin brauchen!

Es ist super, dass einige Christen und Gemeinden beten – oft schon über viele Jahre. Aber das kann doch noch nicht alles sein. Wollen wir uns nicht eins machen, unser ganzes Vogtland mit Anbetung und Gebet erfüllt zu sehen?

Das beginnt mit jedem Einzelnen. Der Herr will mich im Gebet gebrauchen. Hat mein persönliches Gebet ausreichend Platz in meinem Alltag?

Ganz wesentlich ist auch, ob wir als Ehepaare und Familien zusammen beten. Als Ehepaare habe wir von Gott Autorität und Verantwortung bekommen, für und mit unseren Familien zu beten. Die Kinder sollen schon von klein auf in der Gemeinschaft mit dem Herrn in der Familie wachsen. Das dürfen wir uns nicht rauben lassen und einfach das Gebet in den Familien an andere Gebetstreffen delegieren. Gebet in den Familien ist ein ganz wichtiger Baustein in der Gesundung unseres Landes.

Gebet in den Gemeinden ist offensichtlich auch ein sehr entscheidender Punkt. Häufig ist es so, dass die Gottesdienste gut besucht sind im Vergleich zu den wenigen sogenannten Fürbittern, die zum Gebetstreffen kommen. Wir brauchen auch in den Gemeinden eine tiefere Offenbarung darüber, wie wichtig (gemeinsames) Gebet ist, damit Gottes Wirken unter uns spürbar zunehmen kann. Die ganze Gemeinde soll im Gebet stark werden und nicht nur wenige „Experten“. Und schließlich sollen die Gemeinden flächendeckend im Vogtland zu betenden Gemeinden werden, nicht nur einige wenige. Was könnte da an Segen Gottes geschehen!

Unser Gebet sollte jedoch nicht begrenzt sein auf unsere christlichen Inseln. Jesus kam, um sein Reich, seinen Willen und seine guten Ordnungen ganz allgemein aufzurichten. Ihm liegen die Menschen am Herzen, die ihn noch nicht kennen. Genauso aber auch die Schulen oder die Wirtschaft. Er hat einen ganzheitlichen Blick und möchte, dass überall in der Gesellschaft gebetet wird, sein Licht leuchtet und seine Ordnungen wiederhergestellt werden. Deshalb ist es wichtig, dass gerade auch dafür Gebet wächst und Gebetskreise in und für die ver-

schiedenen Gesellschaftsbereiche zunehmen, z.B. für Schulen, Firmen oder Politik.

Ich schreibe nicht von der Wichtigkeit des Gebets, weil ich einer von den „Betern“ bin und deshalb meine Interessengruppe verrete. Ich schreibe darüber, weil ich mich danach sehne, die Fülle der Absichten Gottes auch in unserer Region zu sehen! Und das wird ohne ein gewisses Maß an Gebet nicht geschehen.

Was können wir nun tun, dass es nicht nur bei einem frommen Wunsch bleibt, sondern Gebet im Vogtland tatsächlich spürbar zunimmt? Dafür Beten! Jeder kann dafür beten, egal, ob wir erfahrene Fürbitter sind oder erste Schritte im Gebet wagen. Wir drücken Gott unsere Bedürftigkeit aus, dass wir den heiligen Geist brauchen, uns mehr Gebetsfeuer zu geben und uns im Gebet tatsächlich wachsen zu lassen. Er will es doch so gerne tun.

So wollen wir dazu ermutigen, in den Sommermonaten als Schwerpunkt dafür zu beten, dass der Herr uns einen tieferen Hunger nach Gebet gibt. Und das in den verschiedensten Bereichen, angefangen bei mir selber und der eigenen Familie, der Gemeinde, bis hin zu Gebet für Schulen, Firmen, unsere Städte, etc.

Eine gute Möglichkeit, im Gebet und Lobpreis dranzubleiben, ist das Vogtland-Gebetsnetz, wo man sich für eine Gebetszeit verbindlich machen kann. Als regionale Gebetsanliegen stellen wir die Vogtland-Gebetspunkte zusammen. Weitere Gebetsanliegen sind auf unserer Website www.gfvogtland.de zu finden.

Gerne bin ich auch bereit, in Gemeinden oder Kreise zu kommen, um die Vision weiterzugeben, das Vogtland mit Anbetung und Gebet zu füllen.

Zum Schluss noch eine Ermutigung. An der amerikanischen Ostküste in West Virginia gibt es gerade erweckliche Aufbrüche. Pastor Mitch Bias sagte: Gebet und geistlicher Hunger haben den Weg bereitet für diesen geistlichen Durchbruch, besonders unter jungen Menschen.

Ich sehne mich nach dem Tag, wo ich nicht nur von woanders von geistlichen Durchbrüchen höre, sondern wir es gemeinsam im Vogtland erleben. Lasst uns doch dafür glauben und beten!

Liebe Segensgrüße, Martin Bauer